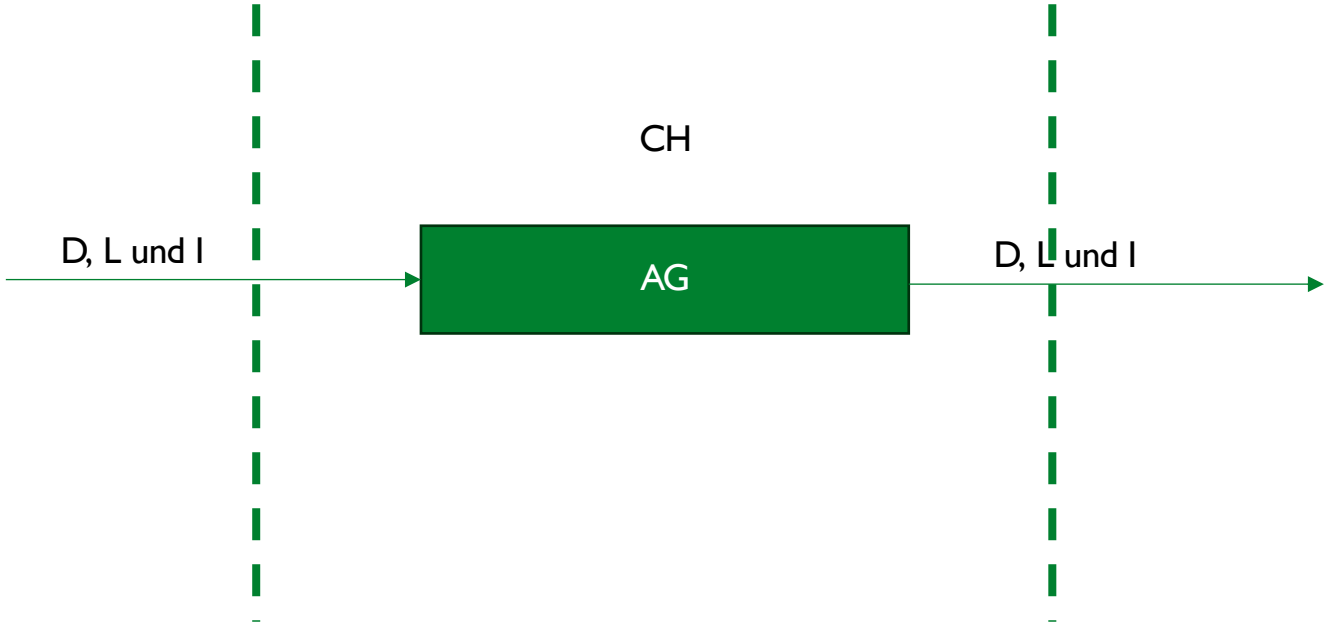
Universität St.Gallen
Institut für Law and Economics

Die Besteuerung von passiven Einkünften im internationalen Verhältnis – Quo vadis?

St.Gallen, 3. April 2024
Symposium zur Abkommenspolitik der Schweiz

From insight to impact.


CH
D, L und I
AG
D, L und I

Agenda

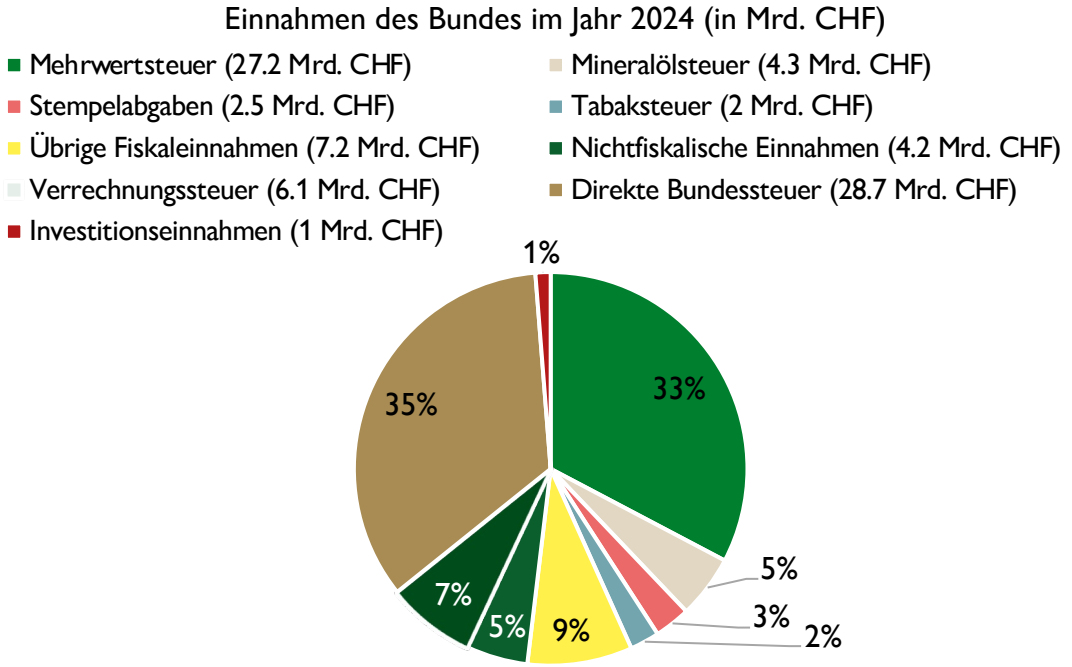
1. Übersicht zu den Verrechnungssteuereinnahmen
2. Übersicht zum Meldeverfahren
3. Übersicht zum Rückerstattungsverfahren Ausland
4. Zwischenfazit
5. DBA-Politik
6. Mögliche Anpassungen Verrechnungssteuer



Übersicht Verrechnungssteuereinnahmen

Die Verrechnungssteuer im Bundeshaushalt

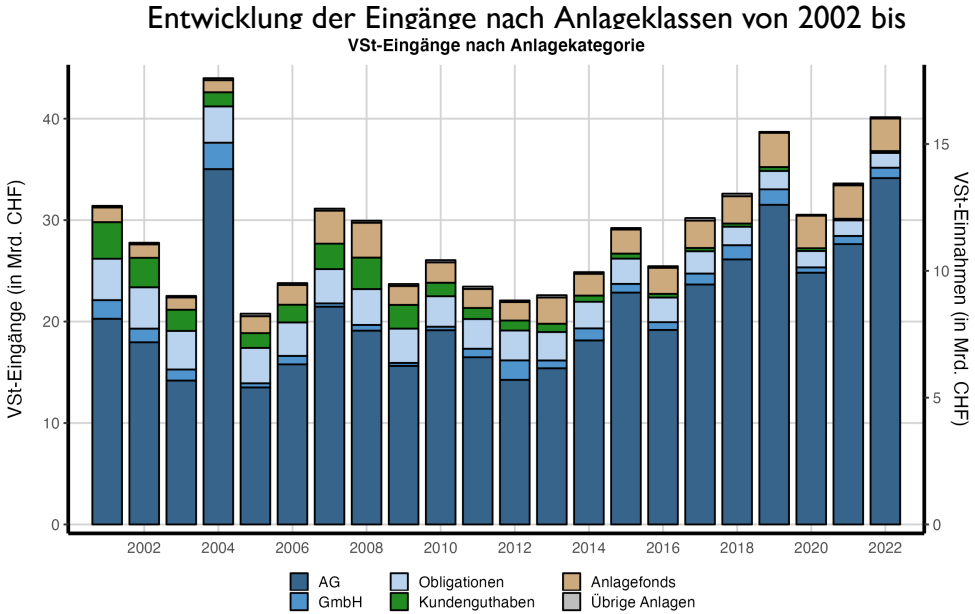
- Für das Jahr 2024 erwartet der Bund Gesamteinnahmen von 83.1 Mrd. CHF
- **Die Verrechnungssteuer soll davon rund 6.1 Mrd. CHF beisteuern, was einem Anteil von ca. 7% entspricht**
- Die Verrechnungssteuereinnahmen gilt es nachfolgend in Relation zum gesamtem – rein formell betrachtet – verrechnungssteuerpflichtigen Substrat zu setzen



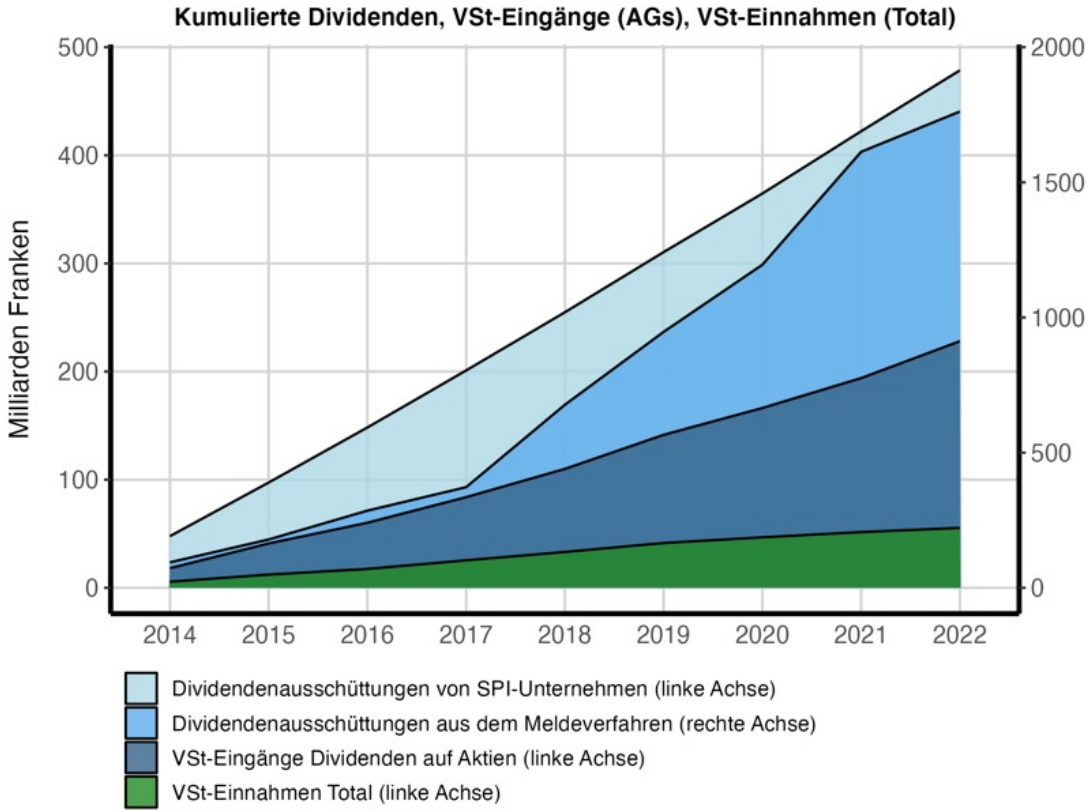
Quelle: EFV, Einnahmen 2024. Abgerufen unter: https://www.efv.admin.ch/efv/de/home/finanzberichterstattung/bundeshaushalt_ueb/einnahmen.html.

Woher stammt die Verrechnungssteuer? – Entwicklung der Verrechnungssteuereingänge nach Höhe und Anlageklassen

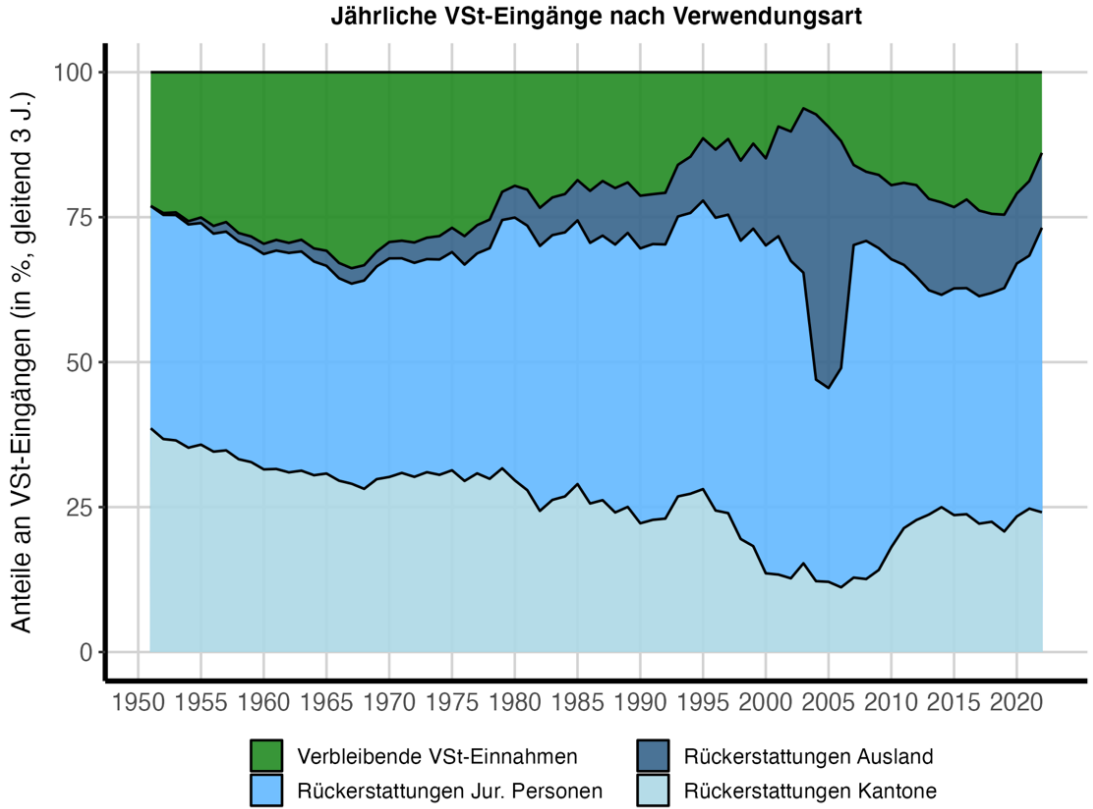
- In den abgebildeten 20 Jahren schwanken die aggregierten Verrechnungssteuereingänge zwischen 23 und 45 Mrd. CHF, mit einem signifikanten Anstieg seit 2012
- Bedeutendste Anlageklasse bilden Dividendenausschüttungen von AG und GmbH – auch relativ
- „Irrelevant“ sind unterdessen dagegen Kundenguthaben und Obligationen (bekannt)



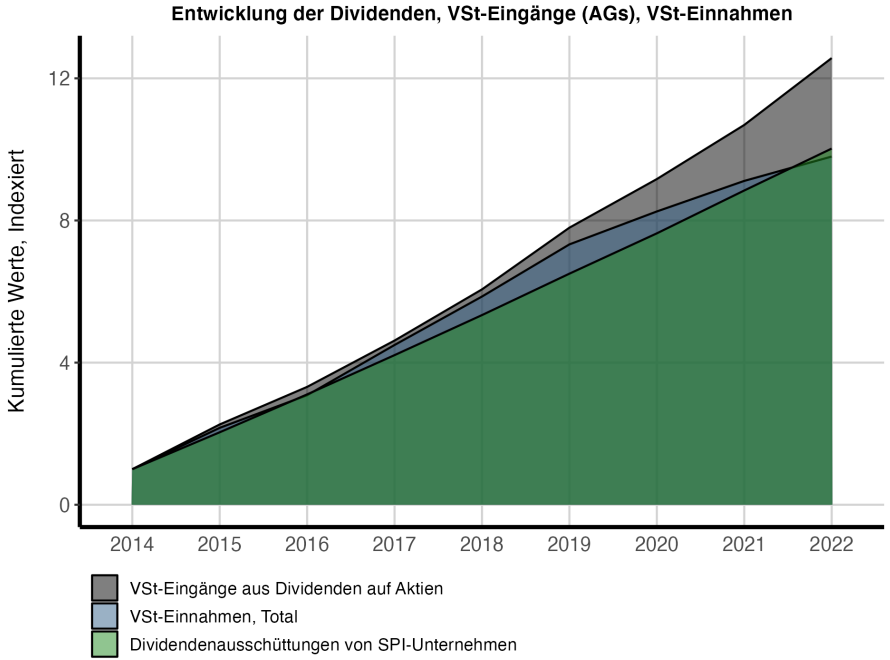
Kumulierte Dividenden über die letzten 8 Jahre



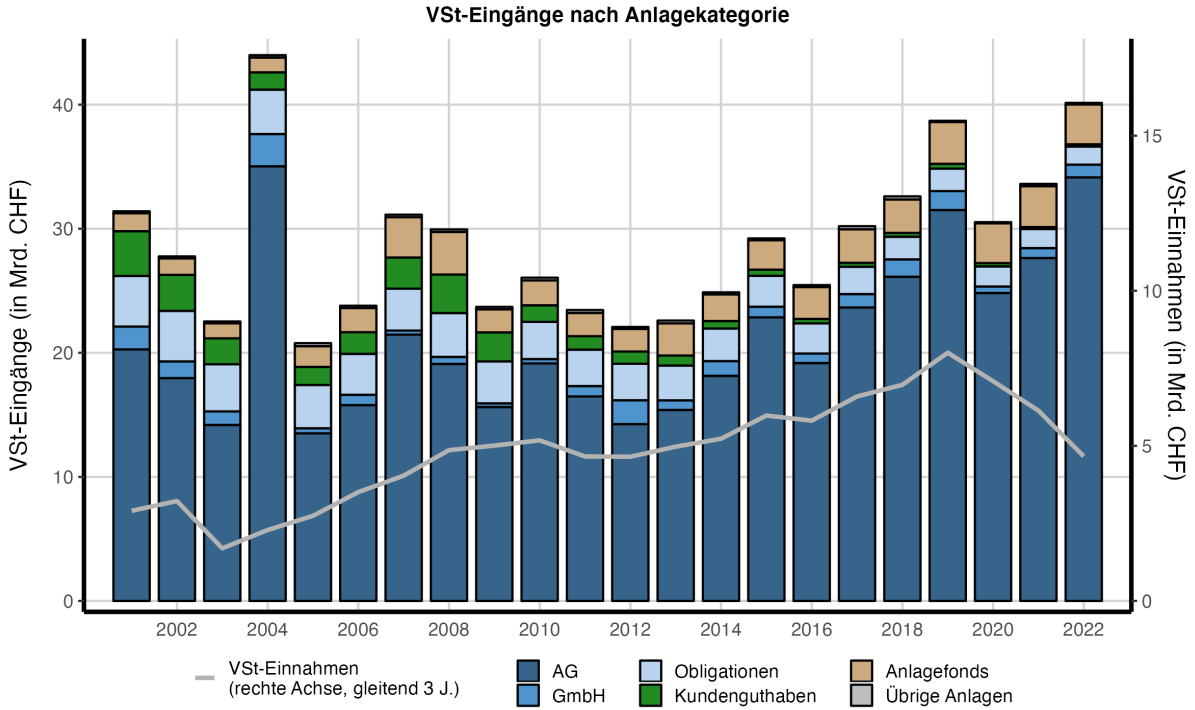
Die Verrechnungssteuer im Bundeshaushalt



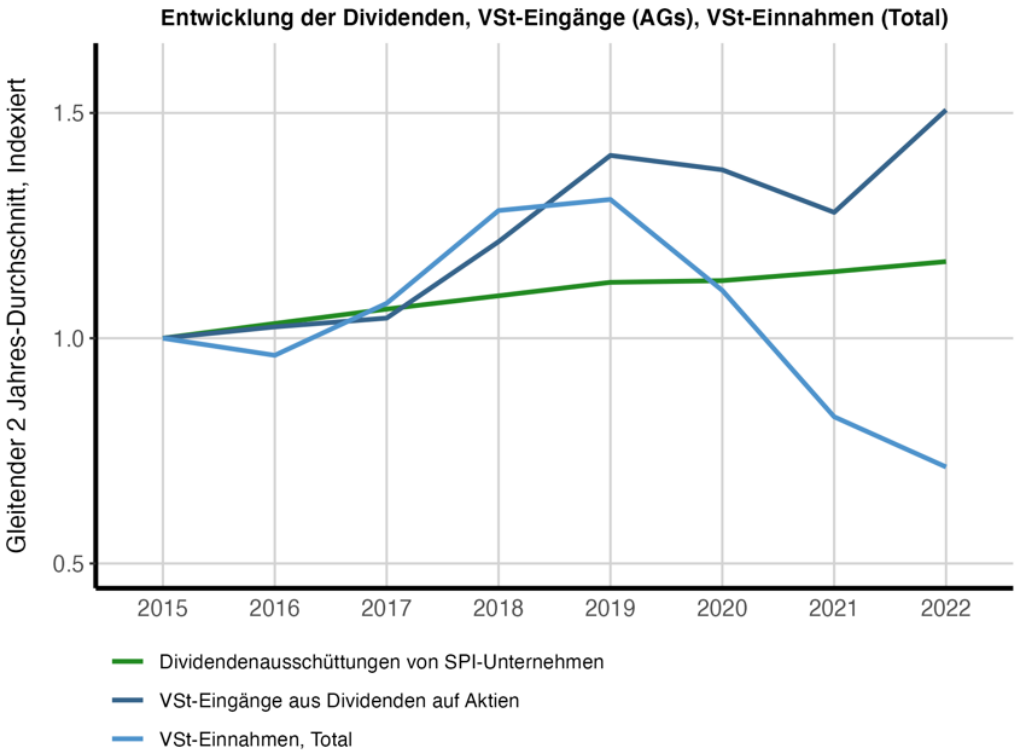
Die Verrechnungssteuer im Bundeshaushalt



Gleitender Durchschnitt Verrechnungssteuereinnahmen 3-Jahre



Gleitender Durchschnitt 2-Jahre

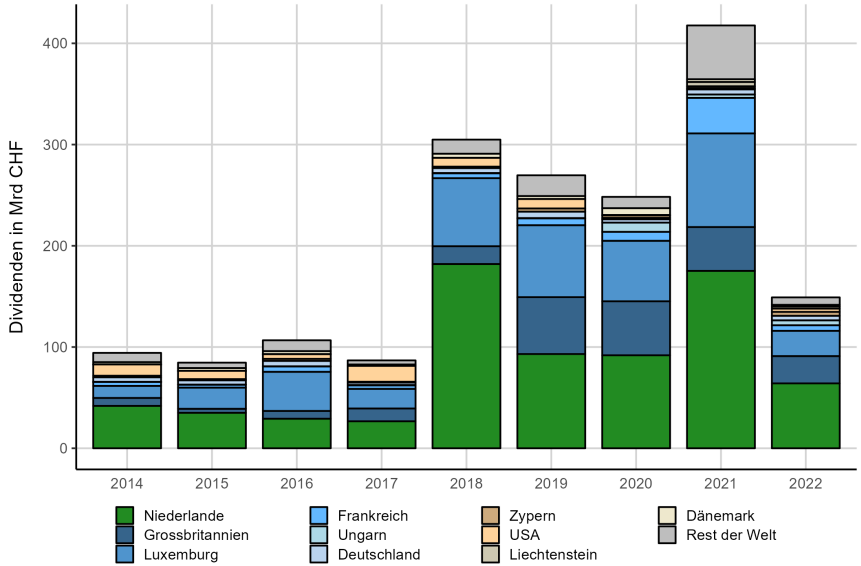


Übersicht Meldeverfahren

Dividenden im Meldeverfahren

- Die aggregierten Dividendenausschüttungen sind im Jahresvergleich überaus volatil
- Der Spitzenwert resultiert aus dem Jahr 2021 mit 417 Mrd. CHF an ins Ausland geflossenen Dividendenausschüttungen – der niedrigste Wert wurde im Jahr 2017 mit 87 Mrd. CHF erreicht → Tax Cuts and Jobs Act als Treiber seit 2018

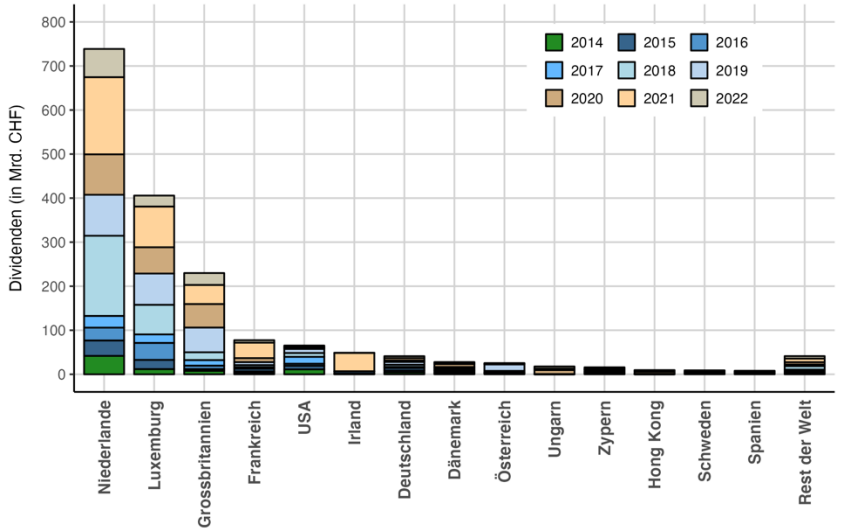
Jährliche Dividendenausschüttungen aggregiert nach Empfängerstaat von 2014 bis 2022 (in Mrd. CHF)



Wohin fliessen die Dividenden im Meldeverfahren?

- Das mit Abstand grösste Volumen an Dividendenausschüttungen fliesst an die Niederlande, gefolgt von Luxemburg und Grossbritannien
- Betragsmässig ist das Meldeverfahren für die allermeisten Länder vernachlässigbar
- Grenze zum Missbrauch (siehe Vortrag Georg Lutz)
- Beträge sind **nicht aussagekräftig für das potenzielle Verrechnungssteuersubstrat -** auch viele «Umstrukturierungs»-Dividenden enthalten

Dividendenausschüttungen aggregiert nach Empfängerstaat von 2014 bis 2022 (in Mrd. CHF)

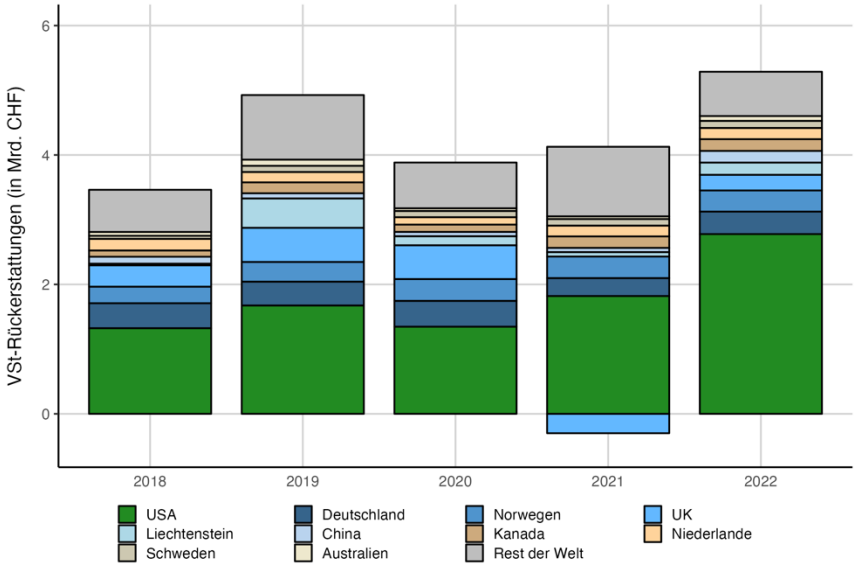


Übersicht Rückerstattungsverfahren

Aus welchen Empfängerstaaten wird eine Rückerstattung der Verrechnungssteuer beantragt?

- Im Rahmen der Rückerstattung der Verrechnungssteuer durch die ESTV geht es um Erträge aus Portfolio-Beteiligungen und anderen Anlageklassen (bspw. Zinsgeschäft, einige Pensionsleistungen)
- Hier geht es um Fälle von Residualsteuern von 0%/5%/10%/15% (nicht um Meldeverfahren von 5%)
- Wichtig sind sicher auch die Rückerstattungen an Pensionskassen / Staatfonds (keine genauen Daten)
- Diese Länder weisen mit der Schweiz eine hohe wirtschaftliche und gesellschaftliche Integration auf, sind aber andererseits selber grosse Kapitalgeber auf Finanzmärkten
- Nicht enthalten sind Residualsteuern im Meldeverfahren – diese sind aber mittlerweile sehr gering (ca. 200 Mio. – davon 160 Mio. USA)

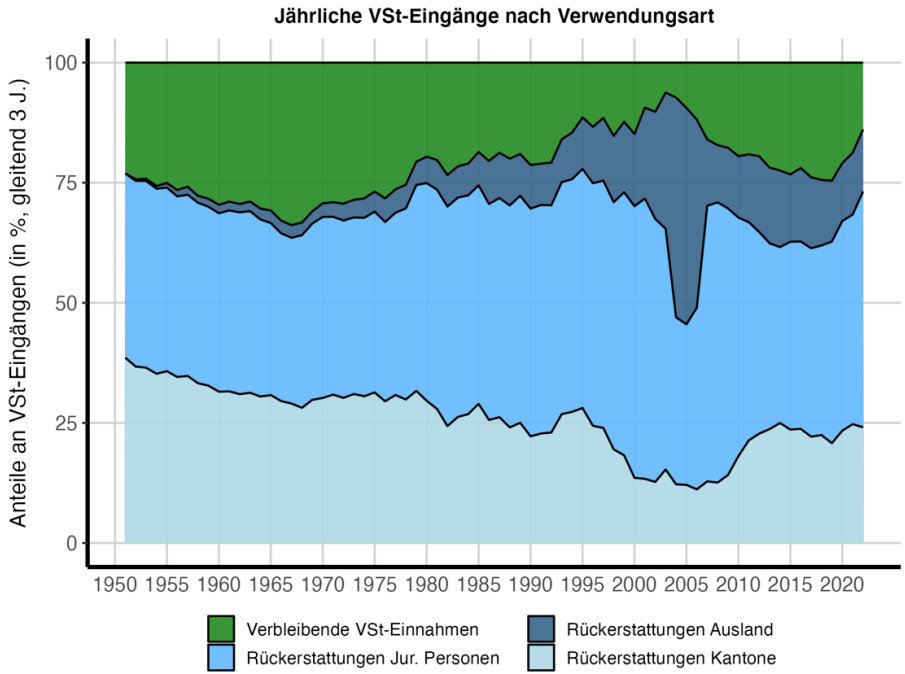
Rückerstattungen der Verrechnungssteuer nach Empfängerstaat von 2018 bis 2022 (in Mrd. CHF)



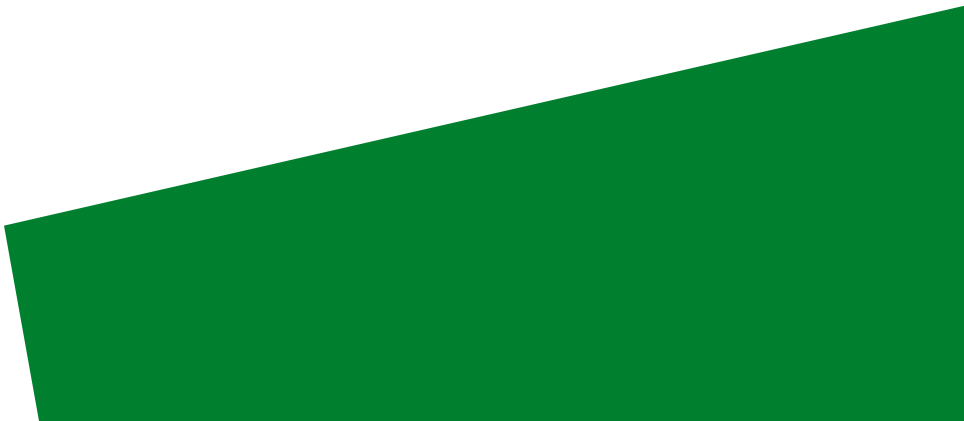
Zwischenfazit

Zwischenfazit

- Verrechnungssteuereingänge nehmen überproportional zu verglichen zu den Verrechnungssteuereinnahmen
- Fiskalzweck nimmt ab verglichen zum Sicherungszweck
- Sicherungszweck aber weiterhin überzeugend?
- Rückerstattungen juristische Personen nehmen in den letzten Jahren signifikant zu – Gründe?
- Rückerstattungen Ausland nehmen betragsmässig ebenfalls zu
- Verkommt Verrechnungssteuer auf Dividenden von über 15% zu einer Dummensteuer?



DBA-Politik



DBA-Politik der Schweiz (I)

- Ziel der CH-DBAs:
  - Dividendenresidualsteuer von 15% bzw. 0% im Konzern
  - 0% bei Lizenzen (viele Abweichungen)
  - 0% bei Zinsen (viele Abweichungen)
  - Kapitalgewinnbesteuerung gemäss Art. 13 OECD-MA (inkl. Art. 13 Abs. 4 OECD-MA – allenfalls kombiniert mit subject-to-tax)

- Unterschiedliche Sockelsteuersätze sind immer „gefährlich“ (siehe aDBA-DK)

- Unterschiedliche Sockelsteuersätze gegenwärtig v.a. bei Pensionskassen und Staatsfonds

- Weitere DBA-bezogenen Besonderheiten (z.B. Haltedauer)

DBA-Politik der Schweiz (II)

- Steuerpolitisches Grundproblem:
  - Was ist das Ziel der Verrechnungssteuer? Sicherungssteuer vs. Fiskalsteuer vs. Dummensteuer
  - Wie kann ich möglichst effizient ca. CHF 6 Mrd auf Bundesebene einnehmen – mit möglichst geringem volkswirtschaftlichem Schaden?
  - Betragsmässig wird bereits mehr gemeldet als abgeführt
  - Rückerstattungsquote steigt in den letzten Jahren
  - Wichtig: DBA-Politik verlangt Grundkonsens zur Verrechnungssteuer
- Wichtig: Je höher die unterschiedliche Steuerbelastung desto höher die Ineffizienzen im System (0% vs. 35%)
  - **Volle Rückerstattung im Meldeverfahren vs. 35/15%**
  - **Volle Rückerstattung im nationalen Verhältnis vs. 35/15% (Rückerstattung durch Inländer)**
  - **Zinsen vs. Dividenden**
  - **Kapitalgewinn vs. Dividenden (Altreservenpraxis et al.)**
  - **Keine nachhaltige Steuerpolitik**

DBA-Politik der Schweiz (III)

- Anrechnungsmethode
  - Keine gesetzliche Grundlage (Legalitätsprinzip!)
  - Je tiefer die Gewinnsteuersätze, desto grösser wird der Druck auf Maximalgrenze
  - Per basket limitation
  - Pauschale Kürzungen führen wohl vermehrt zu „falschen“ Ergebnissen (vgl. v.a. Art. 12A UN-MA)
  - Kostenallokation gewinnt an Bedeutung
  - Vgl. Livio Bucher,

Mögliche Anpassungen Verrechnungssteuer

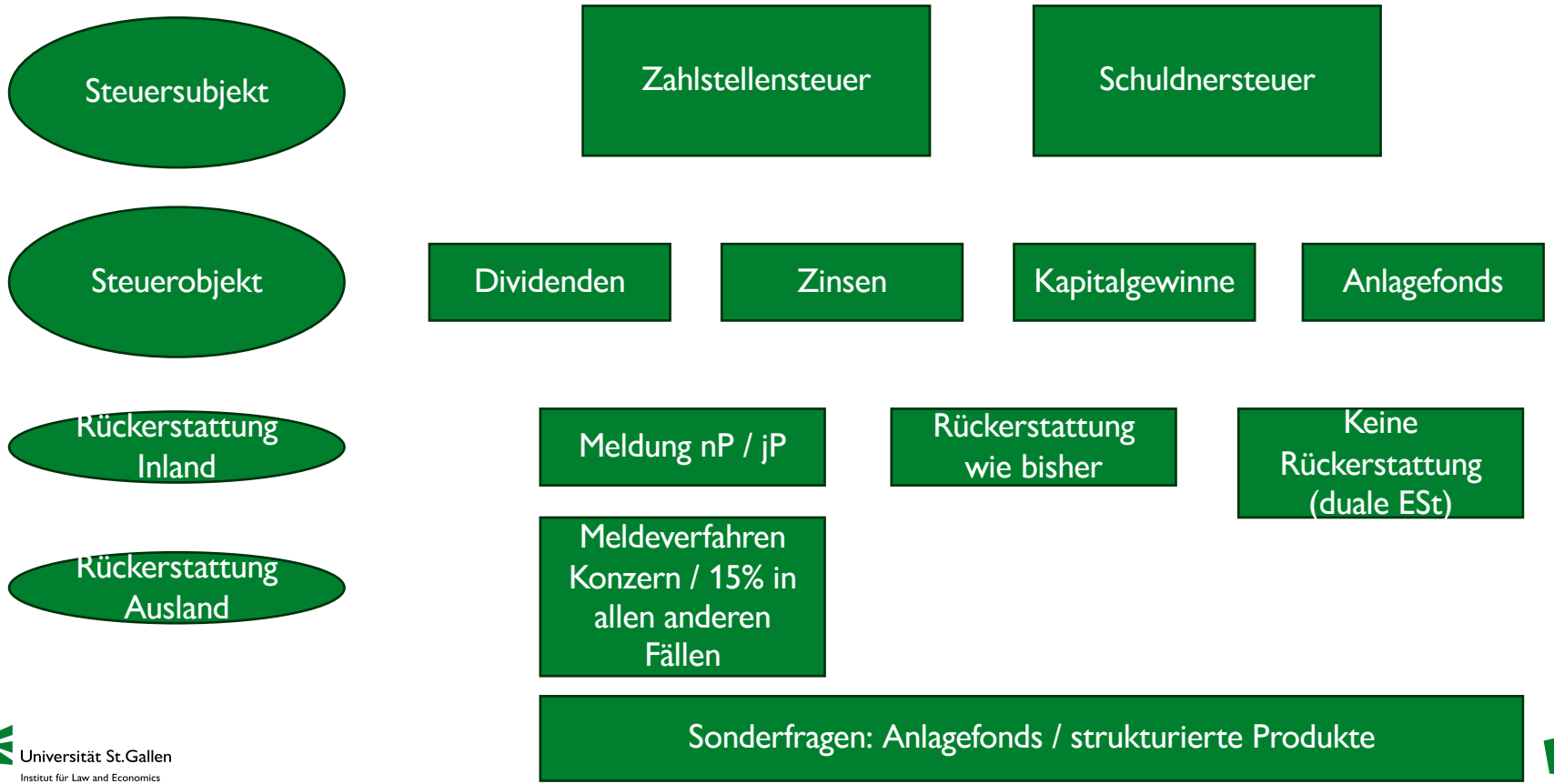
Mögliche Anpassungen

- Digitalisiertes Rückerstattungsverfahren / neues Rückerstattungsverfahren (https://www.swissbanking.ch/de/medien/news/insight-1-24-de-die-verrechnungssteuer-ein-buerokratiemonster-der-extraklasse)
- Rückerstattung vs Auschüttung zum reduzierten Satz:
  - FASTER Directive als Vorbild:
    - Digitales Ansässigkeitsbescheinigung reicht aus – zumindest im Verhältnis zu EU-Staaten
- Reduktion auf 15% bzw. 20%
- Wechsel zum Zahlstellenprinzip
- Verbreiterung Steuerbasis – Zinsen, Kapitalgewinne – was ist ein sinnvoller Nexus?

Reduktion auf 15%

- Hermann et al. (KPMG 2019): „*Gemäss ESTV verursacht die Reduktion der VSt auf Schweizer Dividenden von 35% auf 15% im langfristigen Mittel Mindereinnahmen von CHF 1,600 bis 1,800 Mio. (Basis 6-Jahresdurchschnitt von 2011-2016). Laut KPMG Berechnung betragen die geschätzten Mindereinnahmen infolge der Senkung der VSt auf Schweizer Dividenden von 35% auf 15% CHF 1,599 Mio. (Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017). Die Schätzung der Mindereinnahmen durch die ESTV bewegt sich – wenn auch bei etwas tieferen als von uns unterstellten Dividendenausschüttungen – somit in einem ähnlichen Rahmen wie die KPMG-Schätzung.*“ – fraglich, ob das tatsächlich hoch ist
- Verlust auf drei Kategorien:
  - Ausländische Fonds
  - Natürliche Personen in der CH – nicht deklariert
  - NP/JP im Ausland (ohne DBA/diejenigen, die nicht zurückfordern)

Reduktion auf 15%



Fragen?
Feedback?
Anregungen?



Vielen Dank.

Prof. Dr. Peter Hongler

Ordentlicher Professor für
Steuerrecht / Direktor
+41 71 224 75 94
peter.hongler@unisg.ch

Universität St.Gallen (HSG)
Institut für Law and Economics

Varnbüelstrasse 19
9000 St.Gallen
Schweiz
ile.unisg.ch

Akkreditierungen

EQUIS ACCREDITED

AACSB ACCREDITED

ASSOCIATION AMBA ACCREDITED

Universität St.Gallen

Institut für Law and Economics